Die Schöpfung.

Ein

Oratorium,

in Musik gesetzt

von

J. Haydn.

Berlin,

gedruckt bei Leopold Wilhelm Krause,
Adler-Strasse Nr. 6.

Erster Theil.

Recitativ.

Raphael.

Im Anfang schuf Gott
Himmel und Erde;
Und die Erde war ohne Form und leer;
Und Finsterniß war
Auf der Fläche der Tiefe.

Chor.

Und der Geist Gottes schwebte
Auf der Fläche der Wasser;
Und Gott sprach:
Es werde Licht,
Und es ward Licht.

Recitativ.

Uriel.

Und Gott sah das Licht,
Daß es gut war;
Und Gott schied das Licht
Von der Finsterniß.

Aria.

Uriel.

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten.
Der erste Tag entstand.
Verwirrung weicht,
Und Ordnung keimt empor.
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schaar
In des Abgrunds Tiefen hinab,
Zur ewigen Nacht.

Chor.

Verzweiflung, Wuth und Schrecken
Begleiten ihren Sturz,
Und eine neue Welt
Entspringt auf Gottes Wort.

Uriel.

Erstarrt entflieht der Höllengeister Schaar
In des Abgrunds Tiefen hinab,
Zur ewigen Nacht.

Chor.

Verzweiflung ꝛc.

Recitativ.

Raphael.

Und Gott machte das Firmament
Und theilte die Wasser,
Die unter dem Firmament waren,
Von den Gewässern,
Die über dem Firmament waren,
Und es ward so. —
Da tobten brausend heftige Stürme —
Wie Spreu vor dem Winde,
So flogen die Wolken.
Die Luft durchschnitten feurige Blitze —
Und schrecklich rollten die Donner umher. —
Der Fluth entstieg auf sein Geheiß
Der allerquickende Regen, —
Der allverheerende Schauer, —
Der leichte flockige Schnee.

Gabriel.

Mit Staunen sieht das Wunderwerk
Der Himmelsbürger frohe Schaar
Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

Chor.

Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

Gabriel.

Mit Staunen ꝛc.

Recitativ.

Raphael.

Und Gott sprach: es sammle sich das
Wasser unter dem Himmel zusammen
An einem Platz, und es erscheine
Das trockne Land; und es ward so.
Und Gott nannte das trockne Land: Erde,
Und die Sammlung der Wasser nannte er Meer;
Und Gott sah, daß es gut war.

Aria.

Rollend in schäumenden Wellen
Bewegt sich ungestüm das Meer.
Hügel und Felsen erscheinen;
Der Berge Gipfel steigt empor,
Die Fläche, weit gedehnt,
Durchläuft der breite Strom in mancher
Krümme.

Leise rauschend gleitet fort
Im stillen Thal der helle Bach.

Recitativ.

Gabriel.

Und Gott sprach:
Es bringe die Erde Gras hervor,
Kräuter, die Saamen geben,
Und Obstbäume, die Früchte bringen
Ihrer Art gemäß, die ihren Saamen
In sich selbst haben auf der Erde;
Und es ward so.

Aria.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar;
Den anmuthvollen Blick
Erhöht der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus;
Hier sproßt den Wunden Heil,
Die Zweite krümmt der gold'nen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich.
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Recitativ.

Uriel.

Und die himmlischen Heerschaaren

Verkündigten den dritten Tag,
Gott preisend und sprechend:

Chor.

Stimmt an die Saiten,
Ergreift die Leyer!
Laßt euern Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn,
Dem mächtigen Gott!
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet
In herrlicher Pracht.

Recitativ

Uriel.

Und Gott sprach:
Es sein Lichter an der Veste des Himmels,
Um den Tag von der Nacht zu scheiden,
Und Licht auf der Erde zu geben;
Und es sein diese
Für Zeichen und für Zeiten,
Und für Tage und für Jahre.
Er machte die Sterne gleichfalls.

Recitativ.

Uriel.

In vollem Glanze
Steiget jetzt die Sonne strahlend auf; —
Ein wonnevoller Bräutigam. —

Ein Riese stolz und froh —
Zu rennen seine Bahn. —
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer
Schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.
Und die Söhne Gottes
Verkündigten den vierten Tag
Mit himmlischem Gesang,
Seine Macht ausrufend — also:

Chor.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, —
Und seiner Hände Werk, —
Zeigt an das Firmament.

Gabriel. Uriel. Raphael.

Dem kommenden Tage sagt es der Tag;
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

Chor.

Die Himmel ꝛc.

Gabriel. Uriel. Raphael.

In alle Welt, ergeht das Wort;
Jedem Ohre klingend,
Keiner Zunge fremd.

Chor.

Die Himmel ꝛc.

Zweiter Theil.

Recitativ.

Gabriel.

Und Gott sprach: —
Es bringe das Wasser in der Fülle hervor
Webende Geschöpfe,
Die Leben haben; und Vögel,
Die über der Erde fliegen mögen,
In dem offenen Firmamente des Himmels. —

Aria.

Gabriel.

Auf starkem Fittige
Schwinget sich der Adler stolz
Und theilt die Luft im schnellsten
Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied:
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.
Auf starkem ꝛc.
Aus jedem Busch und Hain
Erschallt der Nachtigallen süße Kehle;
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Recitativ.

Raphael.

Und Gott schuf große Wallfische
Und ein jedes lebende Geschöpf,
Das sich beweget,
Und Gott segnete sie, sprechend:
Seyd fruchtbar alle, —
Mehret euch, Bewohner der Luft,
Vermehret euch und singt auf jedem Aste!
Mehret euch! ihr Fluthen-Bewohner,
Und füllet jede Tiefe!
Seyd fruchtbar, wachset, mehret euch!
Erfreuet euch in eurem Gott!
Und die Engel rührten
Ihre unsterblichen Harfen
Und sangen die Wunder des fünften Tags.

Terzett.

Gabriel.

In holder Anmuth steh'n,
Mit jungem Grün geschmückt,
Die wogichten Hügel da.
Aus ihren Adern quillt,
In fließendem Krystall, —
Der kühlende Bach hervor.

Uriel.

In frohen Kreisen schwebt,
Sich wiegend in der Luft,
Der muntern Vögel Schaar. —
Den bunten Federglanz
Erhöht im Wechselflug
Das goldne Sonnenlicht.

Raphael.

Das helle Naß durchblitzt der Fisch,
Und windet sich im steten Gewühl umher,
Vom tiefsten Meeres-Grund wälzt sich Leviathan
Auf schäumender Well' empor.

Alle.

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!
Wer fasset ihre Zahl? Wer? o Gott!
Wie viel ꝛc.

Gabriel, Uriel, Raphael und Chor.

Der Herr ist groß in seiner Macht
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Recitativ.

Raphael.

Und Gott sprach:

Es bringe die Erde hervor
Lebende Geschöpfe nach ihrer Art:
Vieh und kriechendes Gewürm,
Und Thiere der Erde,
Nach ihren Gattungen.

Recitativ.

Raphael.

Gleich öffnet sich der Erde Schooß,
Und sie gebiert auf Gottes Wort
Geschöpfe jeder Art;
Im vollen Wuchs und ohne Zahl —
Vor Freude brüllend —
Steht der Löwe da. —
Hier schießt der gelenkige Tiger empor —
Das zackigte Haupt erhebt der schnelle Hirsch —
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt,
Voll Muth und Kraft das edle Roß. —
Auf grünen Matten weidet schon das Rind.
In Heerden abgetheilt. —
Die Triften deckt, als wie gesät,
Das wollenreiche sanfte Schaaf.
Wie Staub verbreitet im Schwarm und Wirbel,
Das Heer der Insekten. —
In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

Aria.

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel —
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde —
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder, —
Die Wasser schwellt der Fische Gewimmel; —
Den Boden drückt der Thiere Last —
Doch war noch alles nicht vollbracht, —
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
Das Gottes Werke dankbar seh'n —
Des Herren Güte preisen soll.
Doch war ꝛc.

Recitativ.

Uriel.

Und Gott schuf den Menschen
Nach seinem Ebenbilde.
Nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn,
Mann und Weib erschuf er sie.
Den Athem des Lebens haucht er
In sein Angesicht, und der Mensch
Wurde zur lebendigen Seele.

Aria.

Mit Würd' und Hoheit angethan,

Mit Schönheit, Stärk' und Muth begabt,
Gen Himmel aufgerichtet, steht
Der Mensch, ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt erhab'ne Stirn,
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn, —
Und aus dem hellen Blicke
Strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch
Und Ebenbild. —
An seinem Busen schmieget sich,
Für ihn, aus ihm geformt,
Die Gattin hold und anmuthsvoll;
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Recitativ.

Raphael.

Und Gott sah jedes Ding,
Was er gemacht hatte!
Und es war sehr gut;
Und der himmlische Chor
Feierte das Ende des sechsten Tages
Mit lautem Gesang.

Chor.

Vollendet ist das große Werk;
Der Schöpfer sieht's und freuet sich,

Auch unsre Freud' erschalle laut,
Des Herrn Lob sei unser Lied. —

Gabriel und Uriel.

Zu dir, o Herr, blickt alles auf:
Um Speise fleht dich alles an.
Du öffnest deine Hand.
Gesättigt werden sie.

Raphael.

Du wendest ab dein Angesicht,
Da bebet alles und erstarrt.
Du nimmst den Odem weg;
In Staub zerfallen sie.

Gabriel. Uriel. Raphael.

Den Odem hauchst du wieder aus,
Und neues Leben sproßt hervor;
Verjüngt ist die Gestalt
Der Erd' an Reiz und Kraft.

Chor.

Vollendet ist das große Werk.
Des Herrn Lob sei unser Lied,
Alles lobe seinen Namen;
Denn er allein ist hoch erhaben,
Alleluja.

Dritter Theil.

Recitativ.

Uriel.

Aus Rosenwolken bricht, geweckt
Durch süßen Klang,
Der Morgen jung und schön.
Vom himmlischen Gewölbe
Strömt reine Harmonie
Zur Erde hinab.
Seht das beglückte Paar,
Wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken
Strahlt des heißen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
Ihr Mund des Schöpfers Lob.
Laßt unsre Stimme dann
Sich mengen in ihr Lied!

Duett und Chor.

Eva und Adam.

Von deiner Güt', o Herr und Gott,
Ist Erd' und Himmel voll.

Die Welt, so groß, so wunderbar,
Ist deiner Hände Werk.

Chor.

Gesegnet sei des Herrn Macht!
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!

Adam.

Der Sterne hellster,
O wie schön verkündest du den Tag! —
Wie schmückest du ihn, o Sonne,
Du, des Weltalls Seel' und Aug'!

Chor.

Macht kund auf eurer weiten Bahn,
Des Herrn Macht und seinen Ruhm.

Eva.

Und du, der Nächte Zierd' und Trost,
Und all das strahlend Heer, —
Verbreitet überall sein Lob,
In eurem Chorgesang.

Adam.

Ihr Elemente,

Deren Kraft stets neue Formen zeigt. —
Ihr, ihr Dunst und Nebel,
Die der Wind versammelt und vertreibt.

Alle.

Lobsinget alle Gott dem Herrn!
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

Eva.

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt ihr Bäum'!
Ihr Pflanzen duftet, Blumen haucht',
Ihm euren Wohlgeruch! —

Adam.

Ihr, — deren Pfad die Höh'n erklimmt,
Und ihr, die niedrig kriecht,
Ihr, — deren Flug die Luft durchschneid't,
Und ihr, im tiefen Naß.

Adam und Eva.

Ihr Thiere preiset alle Gott!

Chor.

Ihr, ihr Thiere preiset alle Gott!

Alle.

Ihn, ihn lobe, was nur Odem hat. —

Adam und Eva.

Ihr dunklen Hain, ihr Berg und Thal,
Ihr Zeugen unſres Danks; —
Ertönen ſollt ihr früh und ſpät
Von unſ'rem Lobgeſang.

Alle.

Heil dir, o Gott! o Schöpfer, Heil;
Aus deinem Wort entſtand die Welt.
Dich beten Erd und Himmel an;
Wir preiſen dich in Ewigkeit.

Recitativ.

Adam.

Nun iſt die erſte Pflicht erfüllt;
Dem Schöpfer haben wir gedankt. —
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens; —
Ich leite dich, und jeder Schritt
Weckt neue Freud' in unſrer Bruſt,
Zeigt Wunder überall,
Erkennen ſollſt du dann,

Welch unaussprechlich Glück
Der Herr uns zugedacht,
Ihn prrisen immerdar,
Ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, — komm folge mir;
Folge mir; Ich leite dich. —

Eva.

O du, für den ich ward! —
Mein Schirm, mein Schild, mein All!
Dein Will' ist mir Gesetz. —
So hat's der Herr bestimmt,
Und dir gehorchen,
Bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

Duett.

Adam.

Holde Gattin, dir zur Seite
Fließen sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne;
Keine Sorge trübet sie.

Eva.

Theurer Gatte, dir zur Seite,

Schwimmt in Freuden mir das Herz.
Dir gewidmet ist mein Leben;
Deine Liebe sei mein Lohn.

Beide.

Holde Gattin ꝛc.
Theurer Gatte ꝛc.

Adam.

Der thauende Morgen, o wie ermuntert er! —

Eva.

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie!

Adam.

Wie labend ist der runden Früchte Saft. —

Eva.

Wie reizend ist der Blumen süßer Duft!

Beide.

Doch ohne dich, was wäre mir

Adam.

Der Morgenthau!

Eva.

Der Abendhauch!

Adam.

Der Früchte Saft!

Eva.

Der Blumen Duft!

Beide.

Mit dir, mit dir erhöht sich jede Freude, —
Mit dir, mit dir genieß ich doppelt sie;
Mit dir, mit dir ist Seligkeit das Leben;
Dir, dir sei es ganz geweiht.
Der thauende ꝛc.

Recitativ.

Uriel.

O glücklich Paar, und glücklich immerfort,
Wenn falscher Wahn euch nicht verführt
Noch mehr zu wünschen, als ihr habt,
Und mehr zu wissen, als ihr sollt.

Chor.

Singt dem Herrn alle Stimmen!
Dankt ihm, dankt ihm alle seine Werke!
Laßt zu Ehren seines Namens
Lob im Wettgesang erschallen! —
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit!
Amen.

Ende.